Marien-Hospital
Euskirchen

MARIE NEWS

04.2022

HEUSCHNUPFEN IN SCHACH HALTEN
Wohlbefinden steigern

LEUCHTTURM DER REGION – PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK
Eröffnung im dritten Quartal

MIT ERSTHELFER-APP LEBENSRETTER WERDEN
Anmelden und Leben retten



Marien-Hospital
Euskirchen

EINZIEHEN, ANKOMMEN UND WOHLFÜHLEN

Unbeschwert und leicht – unser Immobilienangebot!

www.marien-hospital.com



INHALT

CHEFARZTWECHSEL IN DER ZENTRALEN NOTAUFNAHME
Seite 2

LEBENSRETTER WERDEN MIT DER ERSTHELFER-APP
Seite 4

LEBEN RETTEN IM KREISGEBIET
Seite 5

NEUER CHEFARZT IN DER GEFÄSSCHIRURGIE
Seite 6

HEUSCHNUPFEN IN SCHACH HALTEN
Seite 8

VOM PJ-STUDENTEN ZUM LEITENDEN OBERARZT
Seite 10

REVOLUTIONÄRE HILFE BEI SCHLAGANFÄLLEN
Seite 12

EIN GUTES LEBEN – TROTZ DIABETES MELLITUS
Seite 14

LEUCHTTURM DER REGION – PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK
Seite 16

IMPRESSUM

STIFTUNG MARIEN-HOSPITAL EUSKIRCHEN
Gottfried-Disse-Str. 40 53879 Euskirchen
www.marien-hospital.com

Verantwortlich für den Inhalt:
Andreas Schultz, LL.M.

Redaktion:
Unternehmenskommunikation und Marketing
kommunikation@marien-hospital.com

Bildmaterial:
Stiftung Marien-Hospital Euskirchen
Adobe Stock

Druck:
Berk Druck GmbH - Medienproduktion
Oderstraße 5-7 53879 Euskirchen



VORWORT

HOFFNUNGSVOLLER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

unsere Generation wird weltweit vor vielfältige Herausforderungen gestellt: ob seit über zwei Jahren durch die Corona-Pandemie, durch die Hochwasserkatastrophe im vergangenen Jahr, die unsere Region und auch unsere Stiftungsfamilie über Jahre hinweg begleiten wird, oder nun der Krieg im Osten Europas.

Trotz zahlreicher Schicksale haben wir es bisher gut durch diese schwere Zeit geschafft – für die Menschen im Kreis Euskirchen und mit ihnen! Wir sind uns sicher: mit Zusammenhalt, Herzlichkeit und Durchhaltevermögen haben wir Hand in Hand bereits Vieles erreicht und werden auch zukünftig Großartiges leisten.

Seit 1863 begleitet unsere Stiftungsfamilie die Menschen im Kreis Euskirchen in Medizin, Pflege und Reha – und das ein Leben lang. Aus unserer Tradition heraus sind wir uns unserer Verwantwortung bewusst und werden auch zukünftig ein sicherer Partner sein. Denn egal was geschehen mag, die Welt dreht sich weiter. So begleiten wir Sie, wenn neues Leben das Licht der Welt erblickt, helfen Ihnen bei Krankheit zurück in ein möglichst gesundes und aktives Leben und stehen auch auf Ihrem letzten Weg an Ihrer Seite.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir aus den schwierigen Jahren gestärkt hervorgehen werden und danken für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

ANDREAS SCHULTZ, LL. M.
Geschäftsführer
Stiftung Marien-Hospital Euskirchen

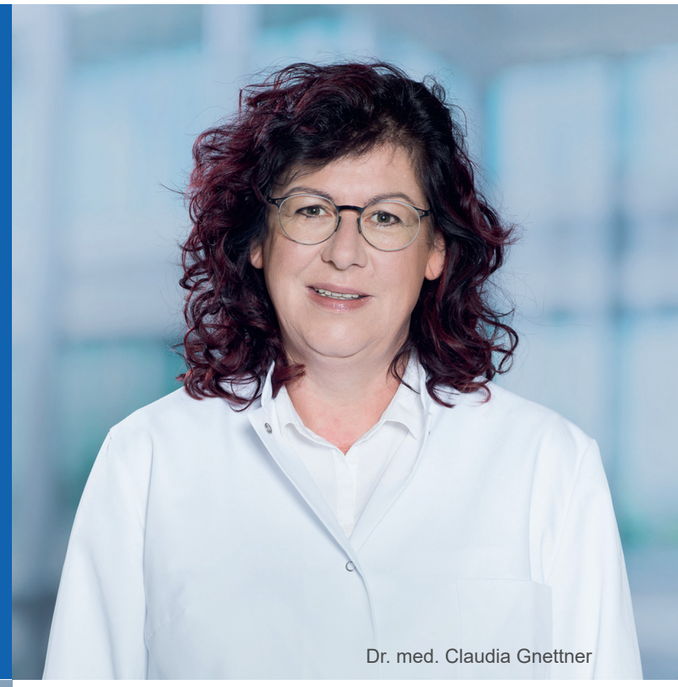
CHEFARZTWECHSEL ZENTRALE NOTAUFNAHME

Jesko Priewe folgt auf Dr. med. Claudia Gnettner



„Wir gewährleisten eine spezielle und professionelle Versorgung von selbst hoch komplexen Notfällen!

Jesko Priewe,
Chefarzt Zentrale Notaufnahme



Dr. med. Claudia Gnettner

Nachhaltige Konzentration von Fähigkeiten und Kompetenzen ermöglichen stetiges Wachstum

Seit dem 01. Februar 2022 leitet Jesko Priewe die Zentrale Notaufnahme des Marien-Hospital Euskirchen. Priewe löst damit Frau Dr. med. Claudia Gnettner ab, die den Einrichtungen unserer Stiftungsfamilie mit ihrer gesamten Arbeitskraft und Kompetenz als Leitung der Hygieneabteilung erhalten bleiben und zur Seite stehen wird. Die wachsenden Aufgaben der Hygieneabteilung während der Pandemie sowie die anstehenden Herausforderungen in einer stetig wachsenden Stiftung machen diesen Schritt der nachhaltigen Konzentration von Fähigkeiten und Kompetenzen unumgänglich.

Mit Jesko Priewe konnte das Marien-Hospital einen ausgewiesenen Experten aus den eigenen Reihen als Chefarzt der Zentralen Notaufnahme gewinnen. Der 47-jährige Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin sowie Klinische Akut- und Notfallmedizin zählt seit 2004 zur Stiftungsfamilie. Zuletzt war er zu jeweils 50 Prozent als Oberarzt in der Abteilung für Kardiologie und internistische Intensivmedizin sowie als Ärztliche Leitung des Rettungsdienstes des Kreis Euskirchen tätig.

Priewe engagiert sich bereits seit 2007 im Bereich der Notfallmedizin und im Rettungsdienst des Kreis Euskirchen, blieb diesem stets verbunden und bildete sich kontinuierlich fort. Ausgewiesenes Ziel in seiner Funktion als Chefarzt unserer ZNA ist eine ausgezeichnete, spezielle und professionelle medizinische und pflegerische Rundumversorgung selbst von hoch komplexen Notfällen sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Abteilung. Dass er auch innovativen Konzepten offen gegenüber steht, zeigt die Einführung der Ersthelfer-App im April vergangenen Jahres. An deren Umsetzung im Kreis Euskirchen er in seiner Position als Ärztliche Leitung des Rettungsdienstes maßgeblich beteiligt war.

„Wir freuen uns sehr, dass wir Herrn Priewe als Chefarzt unserer ZNA gewinnen konnten. Durch seine langjährige Tätigkeit in unserem Haus sowie seiner ausgewiesenen Expertise, wird er eine fachliche sowie menschlich adäquate Nachfolge sein und die Aufgaben in der ZNA kompetent meistern. Gleichzeitig möchte ich Frau Dr. Gnettner für ihren unermüdlichen Einsatz im Aufbau der Strukturen in der ZNA danken. Ich freue mich in beiden Fachbereichen auf eine weiterhin ausgezeichnete und menschlich angenehme Zusammenarbeit.“, betont Andreas Schultz anlässlich der neuesten Entwicklungen.



Jesko Priewe

Die Weiterentwicklung zukunftsfähiger Hygienekonzepte steht im Fokus

Hygiene hat für uns höchste Priorität und ist ein ausgewiesenes Qualitätskriterium unserer Stiftungsfamilie. Die primäre Aufgabe der Abteilung für Krankenhaushygiene ist daher die Etablierung von Maßnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen. Hierzu sind zahlreiche Einzelmaßnahmen erforderlich, die in ihrer Gesamtheit das Risiko einer im Krankenhaus erworbenen infektiösen Erkrankung minimieren.

Die konsequente Umsetzung dieser Einzelmaßnahmen ist gerade in Zeiten der Corona-Pandemie und von multiresistenten Erregern wie MRSA oder MRGN besonders wichtig und erfordert den täglichen Einsatz aller Mitarbeiter unserer wachsenden Stiftungsfamilie. Neben gut sichtbaren Hygienemaßnahmen, wie beispielsweise der Händehygiene und Desinfektionsmittelspenderpräsenz, bleiben unseren Patienten und Besuchern zahlreiche Maßnahmen verborgen. Hierzu zählen unter anderem die Überprüfung etablierter Hygienemaßnahmen, die kontinuierliche Erfassung von mikrobiologischen Befunden und statistische Auswertung als Früherkennungssystem, die Unterstützung bei infektiologischen Fragestellungen, die Beratung zur Antibiotikatherapie sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und vieles mehr.

LEBENSRETTER WERDEN MIT DER ERSTHELFER-APP

Alarmiert werden und Leben retten – App macht es möglich

„Es gibt im Jahr etwa 70.000 Kreislaufstillstände außerhalb eines Krankenhauses“, sagt Intensivmediziner Jesko Priewe. Ruft man einen Rettungsdienst, braucht dieser bis zum Eintreffen im Schnitt elf Minuten. „An dieses therapiefreie Intervall müssen wir ran.“

Dafür gibt es seit April 2021 im Kreis Euskirchen die Ersthelfer-App. Die Idee: Freiwillige werden nach der Registrierung in einer circa zweistündigen Unterweisung in Ablauf und Technik geschult. Wird über den Notruf 112 ein Notfall mit lebloser Person gemeldet, alarmiert die App per GPS-Daten alle Ersthelfer in der Nähe des Einsatzortes. „In Dänemark wurde bereits 2005 landesweit eine Ersthelfer-Alarmierung per SMS eingeführt“, berichtet Jesko Priewe. „Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Überlebensrate der Patienten verdoppelt. Dass man mit relativ einfachen Maßnahmen so einen Effekt erzielt, das gibt es in der Medizin selten.“ Deshalb hat sich Jesko Priewe selbst dafür eingesetzt, die App auch im Kreis Euskirchen zu etablieren. Er hat bis Ende 2021 alle Schulungen begleitet, bewarb die App in Kommunen und in Bürgermeisterkonferenzen. „Bereits vier Wochen nach Projektstart im Februar 2021 haben wir das erste Leben gerettet“, berichtet Priewe. „Ende 2021 waren etwas über 500 Ersthelfer registriert, wir bräuchten 1.500 bis 2.000, um die Region gut abdecken zu können – aber für die erst kurze Laufzeit sind die Zahlen super.“

Die Mindestvoraussetzung für eine erfolgreiche Registrierung ist ein aktueller Nachweis über einen Erste Hilfe Kurs. Ausdrücklich willkommen sind natürlich auch Helfer mit medizinischer Ausbildung. So haben sich beispielsweise schon viele Pflegekräfte und Ärzte registriert. „Diese können sich selbstverständlich auch ohne eine Schulung in der Ersthelfer-App anmelden.“

So kann es sein, dass man schon bald zu einem Notfall direkt im eigenen Dorf gerufen wird – natürlich rein freiwillig. „Die App alarmiert die Ersthelfer in der Umgebung und sie melden zurück, ob sie können oder nicht“, erklärt der Experte.

Interessierte finden auf der Webseite https://regionaachenrettet.de/ weitere Informationen sowie den Link zum App Store und Play Store.



”

Registrieren und Leben retten:



LEBEN RETTEN IM KREISGEBIET

Einsatz für mehr Defibrillatoren

Wenn das Herz eines Menschen zu schlagen aufhört, zählt jede Sekunde – denn nach bereits vier Minuten können irreversible Schäden bei den Betroffenen entstehen. Deutschlandweit fordert der Herzkreislaufstillstand mehr Tote als Verkehrsunfälle. Im Kreis Euskirchen rückt der Rettungsdienst jährlich zu rund 180 solcher Fälle aus. Um Leben zu retten ist die Überbrückung des Zeitfensters bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes von besonderer Bedeutung. Mit der Ersthelfer-App „Corehelper“ ist der erste Schritt getan – nun gilt es eine möglichst sinnvolle Verteilung von den so wichtigen Defibrillatoren zu gewährleisten.

Jesko Priewe hat Rettungseinsätze und Wiederbelebungen zu seinem Thema gemacht – er setzt sich auch dafür ein, mehr Defibrillatoren im Kreis Euskirchen zu installieren. „Die Ersthelfer-App, die seit 2021 im Einsatz ist, stellt eine Komponente dar, aber wir brauchen auch mehr Defibrillatoren im Kreis“, sagt er. Für den Kreis Euskirchen hat er in einer wissenschaftlichen Arbeit sinnvolle Standorte erhoben und kommt so auf eine Abdeckung von 99 Prozent der gesamten Wohnbebauungsfläche.

„Bei einem Flächenkreis mit viel Land und wenig Menschen macht es keinen Sinn, nur die Quadratkilometer zu betrachten, auch die Erreichbarkeit ist entscheidend“, erklärt er. Für den Kreis Euskirchen sind insgesamt 250 solcher Geräte notwendig. Jetzt sammelt Jesko Priewe mit seinen Mitstreitern im Verein „Lebensretter im Kreis Euskirchen e.V.“ Geld, um diese Defibrillatoren anschaffen und installieren zu können.

„Wenn wir diese wissenschaftlich fundierten Standorte in Kombination mit der Ersthelfer-App einsetzen können, dann wird das richtig gut“, davon ist Priewe überzeugt.

Wer das Projekt unterstützen will, findet auf der Webseite lebensretter-eu.de alle notwendigen Informationen.



NEUER CHEFARZT DER GEFÄSSCHIRURGIE

Thomas Herzmann folgt auf Clemens Tebbe



Thomas Herzmann

> „Ich freue mich auf mein Team und die neue Herausforderung in der Stiftung!
>
> Thomas Herzmann, Chefarzt Gefäßchirurgie



Spezialisierte Gefäßchirurgen ermöglichen auch im hohen Alter ein gesundes und aktives Leben

Thomas Herzmann ist seit dem 01. April 2022 Chefarzt der Abteilung Gefäßchirurgie. Er folgt auf Herrn Clemens Tebbe, der durch seine freundliche Art bei Kollegen und Patienten gleichermaßen beliebt war und mit einem hohen Maß an Fachkompetenz und Engagement das Marien-Hospital Euskirchen seit 2013 bereicherte, jedoch im Mai 2021 unerwartet und viel zu jung verstarb.

„Umso größer ist nun die Freude mit Herrn Thomas Herzmann einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben, der durch seine langjährige Expertise nicht nur die Fußstapfen ausfüllen, sondern auch zur Weiterentwicklung der Gefäßchirurgie beitragen wird.“ freut sich Geschäftsführer Andreas Schultz.

Denn Gefäßerkrankungen nehmen in Deutschland stark zu und die Gefäßchirurgie gewinnt somit kontinuierlich an Bedeutung. Rund 20 Prozent der über 70-jährigen leiden an Arteriosklerose. Hauptursache sind Bluthochdruck, Diabetes mellitus und ein ungesunder Lebensstil. Sind die Gefäße einmal verkalkt, sind spezialisierte Gefäßchirurgen wie Thomas Herzmann gefragt.

Der 59-jährige Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie absolvierte seine Weiterbildung zum Endovaskulären Chirurgen DGG am Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach, wo er seit 2012 als Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie tätig war. „Nun war es Zeit für eine neue Herausforderung in Verbindung mit dem nächsten Karriereschritt. Bereits bei den ersten Gesprächen habe ich mich fachlich und menschlich am Marien-Hospital Euskirchen gut aufgehoben gefühlt und konnte mir gleich eine berufliche Zukunft in der Stiftungsfamilie vorstellen.“ berichtet Thomas Herzmann.

„Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und Herrn Thomas Broszey, der unter außergewöhnlichen Umständen die kommissarische Leitung der Gefäßchirurgie übernommen hat, für sein großes und unermüdliches Engagement danken.“ schließt Andreas Schultz, Geschäftsführer unseres Krankenhauses.

T 02251 90-1213
gefaesschirurgie@marien-hospital.com



Thomas Broszey

Interdisziplinäre Zusammenarbeit für ein gesundes Leben im Alter

Thomas Herzmann interessierte sich bereits früh für die Gefäßchirurgie und bildete sich in unterschiedlichen Kliniken fort. Ganz besonders fasziniert in die filigrane Arbeit im Rahmen minimal-invasiver Eingriffe, bei der man eine sehr ruhige Hand braucht sowie der ganzheitliche Blick auf seine Patienten, deren Vorerkrankungen sowie die präventive Behandlung am Herzen.

„Die Gefäßchirurgie hat vielfältige fachbereichsübergreifende Schnittstellen - ich freue mich sehr auf mein Team und auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Internisten, Kardiologen und Radiologen.“ erklärt Thomas Herzmann. Darüber hinaus ist ihm auch an einer guten Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Hausärzten im Kreis Euskirchen gelegen. Seine langjährige Expertise kommt vor allem Senioren zu Gute. „Für die meisten unserer Patienten geht es um eine gute Lebensqualität im Alter. Mit Behandlungsmethoden auf aktuellstem Stand finden wir dabei bestmögliche und individuelle Lösungen.“ so der Experte.

HEUSCHNUPFEN IN SCHACH HALTEN

Wirksame Therapie steigert Wohlbefinden

Wenn die Natur im Frühjahr zum Leben erwacht, die Pflanzen zu blühen beginnen und besonders viele Pollen durch die Luft fliegen, hat das für Allergiker Folgen: tränende und juckende Augen, eine laufende Nase, Niesen, Husten bis hin zu Atembeschwerden und Asthma. Die Hauptsaison reicht von April bis August.

Wie lange Heuschnupfen jedoch bei jedem einzelnen anhält, hängt wesentlich davon ab, gegen welche Pollen die Betroffenen allergisch sind. Manche Menschen reagieren beispielsweise auf die Pollen von Frühblühern, andere hingegen sind auf die Pollen gleich mehrerer Pflanzen allergisch. Dies kann im schlechtesten Fall dazu führen, dass sie vom Frühjahr bis in den Herbst hinein unter mehr oder weniger starken allergischen Reaktionen leiden. Bei etwa einem Viertel aller Heuschnupfen-Patienten entwickelt sich der Heuschnupfen über Jahre hinweg zu einem Bronchialasthma. Dieses begleitet die Patienten in den meisten Fällen ein Leben lang. Um dem vorzubeugen, sollte Heuschnupfen rechtzeitig therapiert werden.

Doch was passiert eigentlich genau bei einer Pollen-Allergie? Heuschnupfensymptome sind Folge einer allergischen Reaktion vom sogenannten Soforttyp. Gelangen Pollen auf unsere Schleimhäute, besonders auf die von Augen und Nase, behandelt das Immunsystem sie wie Krankheitserreger und bildet spezifische Abwehrstoffe. Mit den sogenannten IgE-Antikörpern versucht es diese zu bekämpfen. Diese Phase wird von Medizinern als Sensibilisierung bezeichnet. Bei erneutem Kontakt binden sich die IgE-Antikörper an sogenannte Mastzellen, die in der Folge Histamine ausschütten. Diese Entzündungsbotenstoffe verursachen schlussendlich die bereits beschriebenen Beschwerden.

Bei einer Allergie gilt in der Regel: Wann immer es möglich ist, sollten die auslösenden Allergene vermieden werden. Doch bei einer Pollen-Allergie lässt sich eine Vermeidungsstrategie nur schwer umsetzen. Die Pollen sind so klein und omnipräsent, dass man ihnen einfach kaum entkommen kann. Umso wichtiger ist es, neben dem Aneignen einiger Verhaltensweisen die auslösende Pollenart festzustellen und eine wirksame Therapie zu finden.



> „Wir beeinflussen aktiv unser Wohlbefinden und unsere Abwehrkräfte!



WOHLBEFINDEN STEIGERN

Verhaltensweisen und Therapie

Neben einer Behandlung mit Antihistaminika und Cortisonpräparaten können sich Betroffene einige kleine, aber wirkungsvolle Verhaltensweisen aneignen. So sollten sie sich über den tagesaktuellen Pollenflug informieren, so dass sie sich in der Zeit, in der eine intensive Pollenkonzentration herrscht, möglichst wenig im Freien aufhalten. Auch sollte in diesem Zeitraum Sport vermieden werden. Denn bei anstrengender körperlicher Belastung atmen sie kräftiger und es gelangen mehr Pollen in die Atemwege. Auf dem Land ist morgens die Pollenkonzentration hoch, in der Stadt eher gegen Abend – Wohnräume sollten entsprechend entgegengesetzt gelüftet werden. Um einen erholsamen Schlaf zu gewährleisten, sollte vorher geduscht und die Haare gewaschen werden. Auch sollten Fenster geschlossen bleiben und Straßenkleidung außerhalb der Schlafräume aufbewahrt werden.

Viel wichtiger ist es jedoch, die auslösenden Pollenarten festzustellen und hierdurch eine wirksame Therapie zu finden. Betroffene sollten sich daher bei Ihrem Hausarzt beraten und testen lassen. Denn Menschen mit Heuschnupfen können sich gezielt gegen ihre Allergie hyposensibilisieren lassen. Ziel ist es, die Allergiesymptome mittel- und langfristig zu verringern. Eine Hyposensibilisierung ist sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern möglich und dauert rund drei Jahre. Hierbei wird Betroffenen wiederholt eine geringe Menge des auslösenden Allergens verabreicht. Die Dosis wird dabei kontinuierlich erhöht. Ist die persönliche Höchstdosis erreicht, wird sie dem Patienten in regelmäßigen Abständen weiter gegeben. Im Rahmen einer subkutanen Immuntherapie werden die Allergene dem Patienten wöchentlich oder alle zwei Wochen mithilfe von Spritzen verabreicht, später dann in Abständen von bis zu vier Wochen. Bei einer sublingualen Therapie werden die Tropfen oder Tabletten von dem Patienten täglich selbst eingenommen. Beide Formen erzielen ein ähnliche Wirkung.





„Hier kann sich jeder nach seinen Wünschen entwickeln!

Dr. med. Heinrich Brock,
Leitender Oberarzt Radiologie

VOM PJ-STUDENTEN ZUM LEITENDEN OBERARZT

Dr. Heinrich Brock über Führung, Förderung und Weiterentwicklung

Dr. Heinrich Brock ist Leitender Oberarzt der Radiologie – und er schätzt die besondere Atmosphäre im Marien-Hospital Euskirchen.

Seit wann sind Sie im Marien-Hospital Euskirchen und wie kamen Sie hier hin?

Ich habe mein Praktisches Jahr und meine AiP-Zeit hier absolviert, danach wechselte ich in die Radiologie der Uni Aachen, machte dort meinen Facharzt und blieb eine Weile als Funktionsoberarzt. Nach einer Zeit als Leitender Abteilungsarzt in Bochum kam ich 2007 zurück ans Marien-Hospital.

Sie haben verschiedene Krankenhäuser als Arbeitgeber kennengelernt. Was unterscheidet das MHE von anderen?

Hier wird von Anfang an eine Vertrauensbasis geschaffen. Man wird aufgenommen, fühlt sich familiär eingebunden, die Beziehungen sind sehr viel persönlicher und zuweilen herzlicher als in anderen Häusern. Es gibt keine „Hire and Fire"-Mentalität, wie ich es an anderen Häusern beobachtet habe. Gleichsam fühle ich mich den Menschen der Region sehr verbunden, sei es als Patient oder als Mitarbeiter im MHE.

Was macht die Arbeit so spannend?

Es ist immer genug zu tun und man ist Teil einer stetigen Entwicklung, sei es in der eigenen Abteilung oder in einer anderen Abteilung mit der man zusammenarbeitet. Niemand muss hier sein berufliches Leben auf dem Abstellgleis fristen – die Abteilungen und die Mitarbeiter entwickeln sich weiter und laden ein, an der Entwicklung aktiv teilzunehmen.

Oft erwähnen Kollegen hier die familiäre Atmosphäre: Erleben Sie diese auch so?

Ja, das kann man ganz wunderbar beobachten: Die Nähe zu den Assistenzärzten zum Beispiel besteht über alle Abteilungen hinweg. Man sieht, wie sie hier wachsen. Jeder kann sich nach seiner Façon und nach seinen Wünschen entwickeln und wird entsprechend gefördert.

Und was ist für Sie bei der Führung besonders wichtig?

Mir ist der respektvolle Umgang besonders wichtig. Wenn ich Dinge sehe, die mich stören, dann versuche ich sie zu thematisieren, ohne dass der Mitarbeiter das Gefühl eines grundlegenden Versagens hat – was unter Medizinern schon einmal in der Sorge um den anvertrauten Patienten vorkommen kann und ich in anderen Häusern durchaus beobachten konnte. Auch wenn es schwierig ist, sollte so ein Gespräch auf jeden Fall dazu inspirieren, besser zu werden und Lust zu machen, von der Erfahrung der „alten Hasen" zu profitieren. Denn es sollte jeder die Chance haben, sich weiter zu entwickeln und zu einem Mediziner „mit Format" zu reifen und vielleicht auch seine Nische zu finden.

Marien-Hospital
Euskirchen

WIR BIETEN JOBS MIT ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN

Stiftung Marien-Hospital Euskirchen

www.marien-hospital.com/karriere



REVOLUTIONÄRE HILFE BEI SCHLAGANFÄLLEN

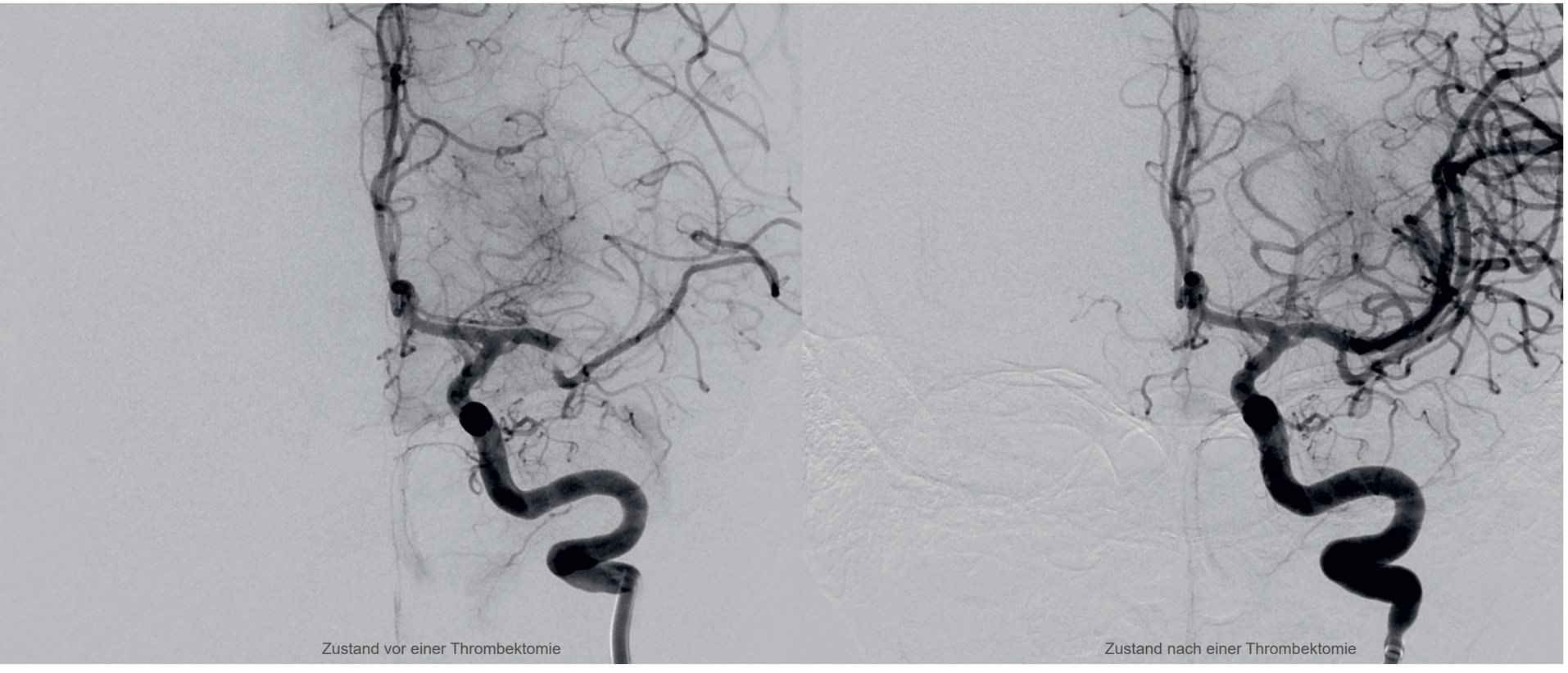
Thrombektomie gibt Schlaganfallpatienten ihr Leben zurück

Wenn bei einem Schlaganfall wichtige Gefäße verstopfen, zählt jede Sekunde – und trotz schneller Reaktion gab es früher kaum eine Chance, ins alte Leben zurückzukehren. „Als ich vor 22 Jahren anfing, waren Schlaganfälle auch Notfälle, aber man konnte damals wenig für die Patienten tun“, sagt Dr. Heinrich Brock. „Man gab Infusionen, legte den Patienten zur Beobachtung auf die Station, später kam er in die Reha. Viel mehr war nicht möglich. In vielen Fällen verließ der Patient das Krankenhaus mit einer schweren Behinderung. Das war frustrierend.“

Heute können wir viel mehr für die Patienten tun: Mit Hilfe einer Thrombektomie ist es möglich, die verstopften Gefäße im Kopf direkt wieder zu eröffnen. „Vereinfacht gesagt führt der Radiologe vorsichtig einen Katheter an den Thrombus heran und fängt ihn mit einem speziellen Metallröhrchen, dem Stentretriever ein. Zusätzlich saugt man, wie bei einem Staubsauger, das Blutgerinnsel in den Katheter“, erklärt Dr. Brock. „Dann zieht man Katheter und Stentretriever gemeinsam mit dem Blutgerinnsel heraus – die Blutversorgung des Gehirns ist wieder hergestellt.“

„Die Erfolgsquote ist bei diesem Verfahren sehr groß und hängt vor allem davon ab, wann der Patient nach dem Schlaganfall zu uns gelangt“ erklärt der Experte. Dank der Thrombektomie ist es möglich, dass selbst schwerstbetroffene Patienten bereits wenige Tage später unser Krankenhaus verlassen und ihr altes Leben ohne große Einschränkungen wieder aufnehmen können. Risiken gibt es bei dieser Behandlungsmethode kaum: „Anfangs war es unsere große Sorge, dass man mit diesem Eingriff Komplikationen versursachen könnte“, erinnert er sich. Doch über 250 erfolgreiche Eingriffe zeigen: Das Verfahren ist sicher.“

„Verschließt sich ein Gefäß, rennen die Mediziner gegen die Zeit an“, erklärt der Experte. Ob die Thrombektomie im Einzelfall geeignet und erfolgversprechend ist, können wir aber mithilfe einer speziellen CT-Untersuchung sehr gut abschätzen. Die hohe Erfolgsquote lässt sich jedoch nur durch ein eingespieltes Team erzielen. Hierfür arbeiten die Radiologen eng mit den Neurologen unserer zertifizierten Stroke Unit, den Kollegen der Zentralen Notaufnahme und den Anästhesisten zusammen, die den Patienten während des gesamten Eingriffs überwachen.



Zustand vor einer Thrombektomie

Zustand nach einer Thrombektomie

> „Thrombektomie kann Patienten ihr Leben zurückgeben!



EHRENSACHE FACHWISSEN

Kontinuierliche Weiterbildung

Das Verfahren der Thrombektomie wurde zwar nicht im Marien-Hospital Euskirchen entwickelt, „aber wir waren immer ganz nah dran an den aktuellen Entwicklungen und der internationalen Studienlage“, berichtet Dr. Brock. „Wir haben stets genau verfolgt, wie sich diese neue innovative Technik weiterentwickelt und wie wir damit unseren Patienten im Kreis Euskirchen helfen können. Dr. Brock erinnert sich gut daran, wie er dieses Verfahren zum ersten Mal anwandte: „Das werde ich wohl nie vergessen“, sagt er. „Wir hatten eine Patientin, die wohl an den Folgen des Schlaganfalls gestorben wäre. Es gelang uns das Blutgerinnsel aus der Hirnarterie zu entfernen und bereits auf dem Untersuchungstisch konnte die zuvor vollständig gelähmte Patientin wieder ihre Arme und Beine bewegen.“

Gemeinsam mit Chefarzt PD Dr. Olaf Rieker und dem Oberarztkollegen Dr. Tobias Hestermann hat er sich über die Jahre das nötige Know-how und Equipment angeeignet. „Wenn so ein epochales Verfahren entwickelt wird, muss man zum Wohle der Menschen der Region von vorneherein mitmachen – das ist Ehrensache“, so der Experte.

Auch die geografische Lage des Marien-Hospital Euskirchen trug dazu bei, dass sich der Experte unbedingt auf das Thema spezialisieren wollte. „Es besteht kein Zweifel: Wer in unserer Region einen Schlaganfall erleidet, verliert unter Umständen eine komplette Stunde, bis er in einer Klinik in Köln oder Bonn eintrifft und behandelt werden kann“, berichtet Dr. Brock. „Diese Stunde können wir dem Patienten in unserer Region ersparen und das entscheidet häufig darüber, ob der Patient nach dem schicksalhaften Ereignis sein altes Leben wieder aufnehmen kann.“ Hierfür müssen viele Zahnräder reibungslos ineinandergreifen, betont der Experte. Nur so könne das Marien-Hospital als einzige Anlaufstelle im Kreis für Patienten mit Schlaganfall im Fall des Falles dienen.“

EIN MÖGLICHST GUTES LEBEN – TROTZ DIABETES MELLITUS

Dr. med. Michael Bothe über moderne Behandlungsmöglichkeiten



Dr. med. Michael Bothe

„Moderne Behandlungsmethoden verhelfen zu einem möglichst guten Leben!

Dr. med. Michael Bothe,
Innere Medizin | Diabeteszentrum



Zertifiziertes Diabeteszentrum – was wir unseren Patienten bieten

Ein hochspezialisiertes Team und Behandlung auf Basis neuester Erkenntnisse: Unser Diabeteszentrum ist nach den Leitlinien der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziert. „Das bedeutet, dass wir gewisse Standards erfüllen, zertifizierte Diabetes-Berater beschäftigen, regelmäßige Mitarbeiterschulungen durchführen und gut vernetzt sind“, erklärt Chefarzt Dr. med. Michael Bothe. Wesentlich ist es, die aktuellen Entwicklungen rund um Diabetes zu kennen: „Wir besuchen viele Kongresse und Schulungen“, so Bothe. „Wir kennen alle Pumpmodelle und Sensor-Verfahren, die es derzeit auf dem Markt gibt – hier passiert sehr viel, vor allem in Kombination mit Smartphones und Apps.“

Bei all dem arbeitet das Diabeteszentrum eng mit anderen Abteilungen des Marien-Hospital Euskirchen zusammen: „Wir behandeln interdisziplinär. Das bedeutet, dass auch Patienten der Neurologie, der Gynäkologie oder der Intensivstation zu uns kommen – gemeinsam mit den Kollegen ermöglichen wir fachbereichsübergreifend die bestmögliche und umfassende Behandlung für jeden unserer Patienten.



Behandlungskonzept berücksichtigt individuelle Voraussetzungen betroffener Patienten

Es gibt verschiedene Typen von Diabetes – und alle werden in unserem Diabeteszentrum behandelt. „Am häufigsten ist Diabetes mellitus Typ 2“, erklärt Diabetologe Dr. med. Michael Bothe. „Klassischerweise sind davon ältere Personen betroffen, die häufig übergewichtig sind, unter Bewegungsmangel leiden und zu hohe Cholesterinwerte sowie Bluthochdruck haben.“ Es könne jedoch auch eine vererbte Dysfunktion die Ursache sein. „Oft ist es eine Mischung“, so Bothe.

Dem Experten zufolge gibt es in Deutschland zwischen sieben und acht Millionen Diabetiker – die Hälfte davon weiß nicht von ihrer Erkrankung. Viele Patienten kommen aufgrund anderer Beschwerden. Im Rahmen der folgenden Diagnostik werde dann erst Diabetes festgestellt. „Inzwischen gibt es viele Medikamente, mit denen wir Diabetiker vom Typ 2 behandeln können“, erklärt Bothe. „Wer nur mit Insulin behandelt wird, nimmt auf Dauer immer mehr an Gewicht zu, solange man nicht gegensteuert.“ Es gebe aber Medikamente, mit denen die Betroffenen sogar abnehmen – „in diesen Fällen sind die Patienten natürlich viel offener für die Behandlung.“

Dank moderner Medizin gibt es Medikamente, die bei erhaltener eigener Insulinproduktion nur einmal die Woche gespritzt werden, erklärt der Diabetologe. Zusätzlich geht es um eine Anpassung des Lebensstils: Eine gesunde Ernährung und viel Bewegung helfen bei einer erfolgreichen Behandlung. „Insulinpflichtige Patienten, die sich körperlich schwer betätigen, müssen nur die Hälfte des Insulins spritzen.

Wie genau die Behandlung aussieht, entscheiden Dr. Michael Bothe und seine Kollegen jeweils individuell: „Wir haben heutzutage moderne Medikamente zur Auswahl, aber nicht jedes Mittel ist für jeden Menschen geeignet.“ Die Experten müssen die Eigenschaften der Medikamente und die Voraussetzungen der Patienten gut kennen. „Entscheidend sind dabei drei Hauptkriterien“, so Bothe. „Man sollte durch die Behandlung möglichst nicht zunehmen, das Mittel sollte kardiologisch sicher sein und es muss unterzuckerungssicher sein.“ Mit diesem Wissen finden die Spezialisten für jeden Patienten die passende Behandlung.

LEUCHTTURM DER REGION – PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK

Zweiter Standort öffnet im dritten Quartal in Mechernich

Ende des dritten Quartals wird in Mechernich unsere psychiatrische Tagesklinik eröffnen und damit eine bestehende psychiatrische Unterversorgung im Süden des Kreises Euskirchen schließen. Diese wurde im Rahmen einer Bedarfsanalyse der Bezirksregierung Köln festgestellt. Der moderne Neubau wird als ergänzendes Angebot unserer psychiatrischen Abteilung entstehen und insgesamt zwanzig Behandlungsplätze vorhalten.

Wenn die Seele erkrankt, sind in der Regel mehrere Faktoren beteiligt. Neben belastenden Beziehungen können traumatische Erlebnisse, chronischer Stress aber auch Erfahrungen mit Verlust, Gewalt oder auch schwere Krankheitsverläufe zu einer psychischen Erkrankung führen. Von einem teilstationären Aufenthalt profitieren vor allem Menschen, die keine vollstationäre Versorgung benötigen, für die eine ambulante Psychotherapie im Hinblick auf eine langfristige Genesung jedoch nicht ausreicht. Unsere psychiatrische Tagesklinik stellt somit ein zentrales Bindeglied innerhalb der vollstationären und ambulanten therapeutischen Versorgungskette dar.

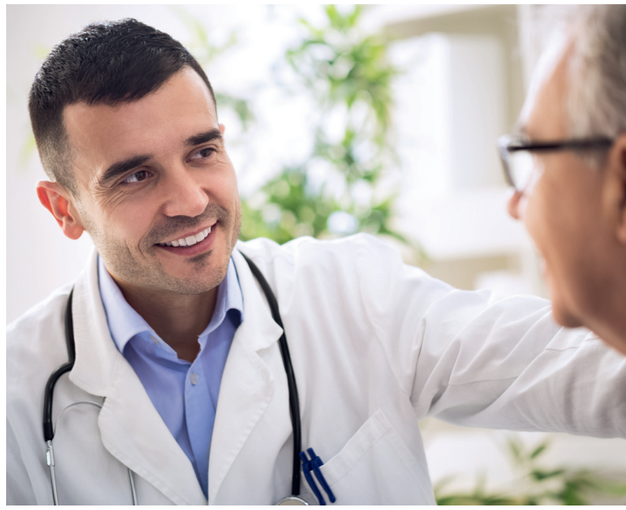
Dabei bietet das tagesklinische Therapieangebot betroffenen Menschen gleich mehrere Vorteile: vorausgehende Aufenthalte im Krankenhaus können verkürzt werden, der tägliche Kontakt zu Familie und Freunden wird aufrechterhalten und Behandlungsfortschritte können unmittelbar in das private Umfeld übernommen und integriert werden. Dies erleichtert im Folgenden auch den Wiedereinstieg in das berufliche Leben. Denn unsere Patienten werden darin gestärkt ihre Ziele selbstbestimmt zu erreichen.

Seit dem Spatenstich im März 2021 hat sich einiges getan – es geht in großen Schritten voran. Bereits heute kann man erahnen, wie sich der zweigeschossige Neubau wie eine Scholle in den Garten mit ansprechender Außenanlage legen wird. Als Verweilfläche im Grünen mit multifunktionaler Sportfläche wird sie zur Steigerung des Wohlbefindens der Patienten beitragen. Auch die Therapie- und Aufenthaltsräume im OG ermöglichen über großflächig verglaste Fassaden einen Blick ins Freie und vermitteln Großzügigkeit, die durch eine möglichst offenen und flexible Raumstruktur im Inneren unterstützt wird.





> „Körper und Seele stehen immer in Wechselwirkung zueinander!



GANZHEITLICHE BEHANDLUNG

Körper und Seele im Einklang

Bevor eine psychische Erkrankung diagnostiziert wird, haben Betroffene in den meisten Fällen einen langjährigen Leidensweg hinter sich. Ob Depression, Burnout-Syndrom, Psychose oder Phobie – Betroffene beschreiben häufig körperliche Symptome, die auch durch somatische Krankheitsbilder verursacht werden können. Körper und Seele sind eng miteinander verflochten und stehen oftmals in Wechselwirkung zueinander. Deshalb werden auch körperliche Beschwerden unserer Patienten ernst und wahrgenommen.

Unser Team aus Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Sozialarbeitern, Ergo- und Sporttherapeuten legt deshalb besonderen Wert auf eine ganzheitliche Betrachtung der Patienten. So stellt die Mitbehandlung von Begleiterkrankungen eine zentrale Säule des nachhaltigen Behandlungsangebotes dar. Durch die unmittelbare Anbindung an das Marien-Hospital Euskirchen profitieren Betroffene von den gleichen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, wie bei einem vollstationären Aufenthalt im Krankenhaus. Die Behandlung erfolgt dabei nach individuell abgestimmten Therapieplänen, in denen auch Angehörige und Partner bei Bedarf mit einbezogen werden können.

Die Einweisung in unsere psychiatrische Tagesklinik erfolgt, wie bei einer vollstationären Behandlung auch, durch den niedergelassenen Haus- oder Facharzt. Die entstehenden Behandlungskosten werden von der Krankenkasse übernommen. Auch wenn unsere Patienten über den gesamten Behandlungszeitraum hinweg krankgeschrieben sind, erleichtert ihnen die Zeit der Therapie nicht nur den Einstieg in ihr privates, sondern auch in ihr berufliches Leben.

Wir sind für Sie da – in Euskirchen und Mechernich:
tagesklinik@marien-hospital.com

Marien-Hospital
Euskirchen

DIE WELT ENTDECKEN – INDIVIDUALITÄT ENTFALTEN

KiTa der Stiftung Marien-Hospital Euskirchen

kindergarten@marien-hospital.com

